[s.n.]

Autor(en): **Ong, Gustav**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 17

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

E 38602 A

Hält Fliegen fern. 4 Monate lang!

Kaum ist der hübsche Deckel entfernt, beginnt Neocid Bloc zu wirken ... und wirkt und wirkt den ganzen Sommer lang.

Giftklasse 5. Warnung auf Packung beachten.

Neocid®

die elegante Art, Insekten loszuwerden.

CIBA–GEIGY

Bundeskuppeleien

Nun ist's also so weit: nachdem schon die Grossen der schweizerischen Wirtschaft und die Bankenvertreter nach Saudiarabien gepilgert waren, haben sich nun auch die Bundes-Emissäre auf den Weg dorthin gemacht, wo der Prophet seine letzte Ruhestätte gefunden und in dessen Richtung sich die Moslems der ganzen Welt in religiöser Ehrfurcht täglich mehrmals verneigen. Worüber dort gesprochen werden soll, muss sich der Bürger an den Fingern abzählen, denn äusserst spärlich war der Informationsstrom aus dem Bundeshaus. Wäre es nach Nationalbankboss Leutwiler gegangen, hätte die ganze Mission überhaupt klammheimlich vor sich gehen sollen. Botschafter Jolles fand immerhin den Anlass meldenswert.

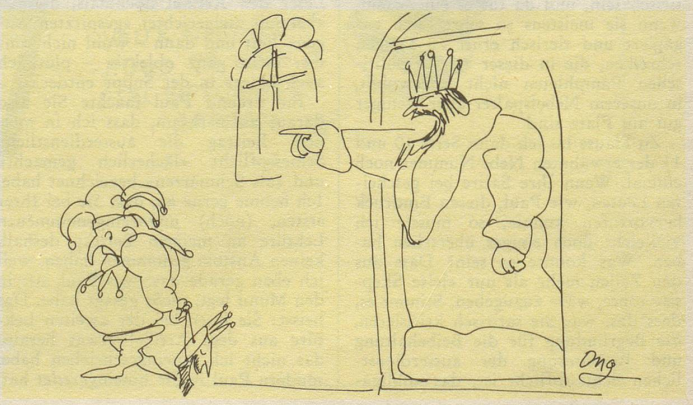
✠

In der Westschweiz fanden sich 120 Idealistinnen und Idealisten, die sich auf einen einzigen Brieftext einigen konnten. Den Herren Gnägi und Chevallaz wurde von den 120 in einem Offenen Brief mitgeteilt, die schweizerische Gesellschaft werde zunehmend militarisiert, weshalb man sich künftig gemeinsam weigere, die Militärsteuern überhaupt und die direkten Bundessteuern im Ausmass des Anteils der Militäraufwendungen an den Bundesausgaben zu bezahlen. Zahlstreik! Die Folge – so wurde eine Abordnung der 120 Unterzeichner von Monsieur Chevallaz aufgeklärt – seien Betreibungen für die direkten Bundessteuern, und Zahlungsbefehle bis Gefängnisstrafen für die Militärsteuern. Für die leeren Kassen der öffentlichen Hand muss dies ein willkommener Beitrag sein. Die Betreibungsgebühren, Gerichtskosten und was sich so zwischen Zahlungsbefehl und Lohnpfändung zusammenläppert, dürfte ein willkommener Beitrag für diese «zunehmend militarisierte Gesellschaft» sein.

✠

So ganz nebenbei erfuhr Helvetien, dass der «ehrliche Makler» (Nationalzeitung) Botschafter Probst, kaum von der Unido-Generalkonferenz in Lima nach Hause zurückgekehrt, mit Vertretern der Deutschen Demokratischen Republik zusammenkam, um einen schweizerisch-ostdeutschen Handelsvertrag auszuhandeln. Kein Wort darüber, dass die Schweiz nicht um jeden Preis, die DDR aber mehr als stark an diesem Vertrag interessiert ist. In der Tat soll der DDR-Handelsattaché in der Schweiz vor Wirtschaftsvertretern auf die Pauke gehauen und die Import- und Exportzahlen aufgetischt haben, nach denen die Schweiz einen ganz schönen Ueberschuss erzielt. Es gehe nun darum, dass unser Land nicht nur in den Arbeiter- und Bauernstaat exportiere, sondern endlich auch seine Einfuhren etwas anwachsen lasse.

✠

Kein Wort auch in den öffentlichen Verlautbarungen über ein anderes offenes Konto zwischen den beiden Staaten: Entschädigungsforderungen der Schweiz an die DDR für kriegsgeschädigte Helvetier. Hier stehen Millionen aus, und die Zahlungsbereitschaft der DDR scheint immer noch sehr zurückhaltend zu sein. Botschafter Probst führt sinnigerweise beide Verhandlungen. So kann er die notwendigen Beziehungen zwischen den beiden scheinbar so grundverschiedenen Geschäften herstellen. «Wenn ihr», so dürfte der helvetische Verhandlungstenor lauten, «diesen Handelsvertrag wollt, so müsst ihr bei den Entschädigungen endlich vorwärtsmachen.» Wenn die DDR mit den Entschädigungen Verzögerungstaktik betreibt, harzt es beim ersehnten Handelsvertrag ebenfalls. Im Alltag heisst das Erpressung. Auf dieser hohen Ebene spricht man von Diplomatie ...

Fédéral